

Feldgrau schafft Dividende

V O N P. C. E T T I G H O F F E R

**Nach vierzehn Tagen
das 12.-22. Tausend!**

Von dem ersten Werk Ettighoffers

**„Gespenster
am Toten Mann“**

**nach sechs Monaten
das 35.-40. Tausend!**

ⓧ Auslieferung: Carl Fr. Fleischer, Leipzig ⓧ

G I L D E - V E R L A G

Die ersten Urteile über das neue Erlebniswerk:

Von den bisher erschienenen Kriegsgefangenen-Büchern dürfte kaum eine Erlebnisschilderung so unvergeßlichen Eindruck hinterlassen wie dieses Buch. Hier ist von einem Künstler der Sprache der zugleich Frontsoldat in des Begriffs bester Bedeutung gewesen ist, bald mit feinem Humor bald mit erschütternder, doch nie phrasenhaft wirkender Wucht den deutschen Soldaten ohne Waffe, den Männern hinter dem Stacheldraht ein Denkmal gesetzt worden, wie es großartig nicht gedacht werden kann. Das Buch ist weiterhin ein Beweis dafür, welche seelischen Widerstandskräfte der furchtbare Krieg im Menschen zu wecken vermochte, und welche Unmenschlichkeiten er anderseits selbst da im Gefolge hatte, wo die Waffen nicht gleich um gleich standen.

„Der Jungdeutsche“, Berlin



Man liest das Buch mit Spannung, mit Graß, mit zitternder Erbitterung und Ekel vor den kleinen Menschen, die glaubten, es ihrer „grande nation“ schuldig zu sein, wehrlose deutsche Kriegsgefangene zu mißhandeln und gar nicht empfanden, wie sie eigentlich nur damit ihr eigenes Volk beschimpften. Man liest das Buch mit tiefer Erschütterung über die menschliche Tragik, die es enthält, weil es die Menschen in ihrer ganzen Menschlichkeit zeigt und sich fernhält von billiger Pathetik. Das aber wieder ist seine Stärke, daß es nicht ein Werk restloser Verherrlichung und auch nicht unverantwortlicher Verherrlichung ist, sondern Menschen und Dinge zeigt, wie sie waren: groß und klein, je nachdem sie die Stunde erfordern. Denn so lebt der Krieg in unseren Herzen und Hirnen fort: Er war nicht nur groß — und nicht nur menschlich-klein. „Königsberger Allg. Zeitung“

Die furchtbaren, aufwühlenden Erlebnisse des P. G. 43282 bilden den Inhalt dieses Buches, das — da sich in dieser Schilderung das Schicksal der zahlreichen anderen Gefangenen widerspiegelt — das erschütternde Dokument einer qualvollen Gefangenschaft ist und zugleich eine nicht zu überhörende Anklage gegen französische Grausamkeit und Willkür. Gefangenschaft, gescheiterte Flucht, Arrest, Fron im Bergwerk, Arbeit im Kriegsgebiet nach dem Waffenstillstand, erst 1920 Heimkehr: das sind die äußeren Etappen des hart und wuchtig geschilderten Schicksals, dessen Einzeltatsachen fast übermenschliches Leiden und Heldentum verraten. Es sollte in alle Kultursprachen übersetzt werden, um seinen Zweck zu erfüllen: eine Reform der Gesinnung gegenüber wehrlosen Kriegsgefangenen herbeizuführen. „Berliner Morgen-Zeitung“

G M B H . K Ö L N